

Deep Focus Shot

KAMERA

Einstellung mit maximaler Schärfentiefe von vorn bis hinten — erfordert stopdown (kleine Blende), starkes Licht oder längere Brennweite. Erzeugt räumliche Spannung ohne Schnitt.

Eine Einstellung, in der Vordergrund, Mittellage und Hintergrund gleichzeitig scharf sind, nennt sich Deep Focus — handwerklich anspruchsvoller als es aussieht. Die gesamte räumliche Information steckt in einem einzigen Shot, ohne Schnitt. Das erzeugt eine andere Spannung als klassische Montage: Der Zuschauer entscheidet selbst, wohin er schaut. Technisch funktioniert das über kleine Blenden ($f/8$ bis $f/16$, manchmal noch enger) — die Schärfentiefe wächst, je weniger Licht durchgelassen wird. Das Problem: Dafür ist massiv Licht auf dem Set nötig, sonst rutscht die Belichtung in den Keller oder die ISO wird unerträglich. Deshalb war Deep Focus historisch an helles Tageslicht oder riesige Leuchtenriggs gebunden. Die andere Strategie ist eine längere Brennweite — ein 75er oder 100er hat bei gleicher Blende mehr Schärfentiefe als ein 35er, weil die geometrische Tiefe größer wird. Aber Vorsicht: Das verändert die Perspektive. Manche DoPs kombinieren beide Wege: längere Brennweite + Stop-down + Zusatzlicht. In der Praxis ist eine präzise Fokussierkette nötig. Der Focus Puller muss die exakte Schärfentiefe berechnen (Hyperfokaldistanz ist hier der entscheidende Wert) und während der Aufnahme mitziehen, falls Kamera oder Darsteller sich bewegen. Ein Follow-Focus-System ist fast Pflicht. Bei digitaler Kamera helfen Preview oder Peaking am Monitor — bei Film war das klassisch eine Testaufnahme mit exaktem Lichtmessprotokoll. Die ästhetische Wirkung: Deep Focus schafft räumliche Tiefe ohne Montage. Handlung kann gleichzeitig in mehreren Ebenen stattfinden — ein Klassiker aus Orson Welles' Arbeiten, wo Figuren im Hinter- und Vordergrund die gleiche Szene spielen. Das macht Schneiden manchmal überflüssig und zwingt die Inszenierung, räumlich zu denken statt temporal. Für dokumentarische oder realistische Ästhetik kann das sehr wirkungsvoll sein — die Kamera wird zur ruhigen Beobachterin. Aber: Deep Focus ist nicht universell einsetzbar. Bei emotionalen Close-ups ist Unschärfe im Hintergrund (Shallow Focus) nötig, um die Blicke zu lenken. Deep Focus verlangt zudem oft statische oder sehr langsame Kamerabewegungen — schnelle Pans oder Zooms wirken irritierend, wenn alles scharf ist. Und es verlangt nach guter Lichtregie: Bei gleichmäßiger Ausleuchtung wird der Deep-Focus-Shot flach und langweilig. Gefragt ist Lichtmodulation über die Tiefe — heller vorn, gezielt dunkler hinten — um räumliche Schichtung zu schaffen.